

Auf der Suche nach Wahrheit



Fotos: Jazzinstitut Darmstadt

„Ich bin mir nicht sicher, wonach ich suche. Nur, dass es etwas ist, was zuvor noch nicht gespielt wurde.“ Die rastlose Suche führte ihn zu neuen musikalischen Ufern und zu einer tiefen, vom Studium der Weltreligionen geprägten Spiritualität. Am 23. September wäre er 75 Jahre alt geworden. Berthold Klostermann erinnert an den Saxophonisten **John Coltrane**.

Steht der Jazz-Szene ein Coltrane-Erinnerungsjahr ins Haus? Zehn Monate liegen zwischen 75. Geburtstag und 35. Todestag John Coltranes. Den zahlreichen Hommagen dürften weitere folgen. Denn in „Trane“ vereinigen sich musikalische Bedeutung und spirituelles Charisma zu einer überragenden Figur der Jazzgeschichte, deren Ausstrahlung bis heute ungebrochen ist. Wie kein anderer verkörpert er den Wanderer auf der Suche nach Wahrheit, auch religiöser Wahrheit, und der musikalischen Sprache, sie zu predigen. Doch so wenig er selbst je ans „Ziel“ gelangte, seine Antworten wurden angenommen wie eine Botschaft, und sie wirkten auf mehr als eine nachfolgende Generation.

An Ernsthaftigkeit und Disziplin, mit der Coltrane nach Lösungen suchte, konnte es kaum einer derer, die unter seinem Einfluss standen, mit ihm aufnehmen. Unablässig arbeitete er an seinem Ton, bastelte am Instrument, feilte am Mundstück, perfektionierte seine Spieltechnik, übte wie ein Besessener. Seine Improvisationen wurden zu Forschungsarbeiten über das harmonische Material und über neue, im Jazz bis dahin ungekannte Skalen. Als Miles Davis, der Meister der Reduktion, ihn mal fragte, warum er so ausgedehnte Solos spiele, antwortete „Trane“: „Ich weiß nicht, wie ich zum Ende kommen soll.“ Miles, lakonisch: „Nimm das Horn aus dem Mund!“

Bei Miles Davis war Coltrane an einen Bandleader geraten, der ihn machen ließ. Der seinen Musikern nicht sagte, wie und was sie spielen sollten. Der entweder schwieg oder sich auf kryptische Anweisungen beschränkte und sie zwang, ihren Weg zu finden. Vielleicht mehr als für andere Musiker, die bei Miles spielten, wurde dieser zum Katalysator für Coltranes Entwicklung. Für den Saxophonisten spielte Miles die Rolle des Initiationshelfers bei der künstlerischen Identitätsfindung eines relativen Spätentwicklers. Im-

„Nimm das Horn aus dem Mund“, riet Miles

merhin war Coltrane 29, als er im September 1955 Mitglied des New Miles Davis Quintet wurde – nur vier Monate jünger als sein bereits berühmter Chef, aber vier Jahre älter als Sonny Rollins, der schon 1951 mit Miles aufgenommen hatte und seither als Leader von sich reden machte. Der Mann der Stunde am Tenor hieß Sonny Rollins; ein John Coltrane wollte noch entdeckt werden.

Er stammte aus dem Süden. Als Sohn eines Schneiders, der in der Freizeit Geige, Ukulele und Klarinette spielte, und einer verhinderten Opernsängerin wurde John William Coltrane am 23. September 1926 in Hamlet (North Carolina) geboren. Ein Großvater war Methodistenprediger, und der Einfluss von schwarzer Kirche, Predigt und Gospelmusik sollte für den Jungen prägend bleiben. Nach seiner Geburt zog die Familie nach High Point (North Carolina). Als John dort in die High School eintrat, lernte er Klarinette; wenig später wechselte er zum Altsaxophon. Zum Vorbild nahm er sich den Ellington-Star Johnny Hodges. Nach der High School zog es ihn 1943 nach Philadelphia, um Musik zu studieren, doch musste er sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser halten, bevor er 1945 die Ornstein School of Music besuchen konnte. Nach Engagements als Tanzmusiker wurde er zur Marine eingezogen und auf Hawaii stationiert. Weit weg vom Geschehen verfolgte er die Experimente der Bebopper um Charlie Parker, und nach der Entlassung, wieder in Philadelphia (1946), stand er weitgehend unter dessen Einfluss.

Engagements fand er in den folgenden Jahren zumeist in Blues- und R&B-Bands,

etwa bei der Sängerin Big Maybelle oder den populären Altsaxophonisten Eddie „Cleanhead“ Vinson (1948) und Earl Bostic (1952). Allein der Umstand, dass Letztere keinen weiteren Altisten neben sich gebrauchen konnten, ließ Coltrane zum Tenor greifen, während er in Dizzy Gillespies Big Band (1949) Alt spielte, dann in dessen Combo (1951) zwischen beiden Saxophonen wechselte, um bei seinem großen Alt-Vorbild Johnny Hodges (1954) wiederum das Tenor zu bedienen.

Neben Tourneen mit seinen Arbeitgebern pendelte er in dieser Zeit zwischen Philadelphia und New York. Mögen die Jobs mitunter lukrativ gewesen sein, zur Entwicklung eines künstlerischen Profils trug der stete Wechsel

zwischen Stilen und Instrumenten nicht eben bei. In Philadelphia hatte Coltrane gerade mit dem Organisten Jimmy Smith gespielt (1955), als ihn der Anruf des Miles-Davis-Drummers „Philly“ Joe Jones erreichte: Sein Chef wollte ein neues Quintett zusammenstellen.

Coltrane und Miles waren sich schon begegnet. 1947 hatten sie einmal kurz im New Yorker Audubon Ballroom zusammen gespielt (wo 1965 Malcolm X ermordet wurde). Miles wusste also, wen er engagierte. Im Monat nach Coltranes Eintritt, im Oktober 1955, entstanden erste Aufnahmen mit dem New Miles Davis Quintet für das Erfolgsalbum „Round about Midnight“. Bis zum Herbst 1956 spielte die Gruppe parallel für zwei Labels: Während Miles sich mit den Sessions vom 11. Mai und 26. Oktober („Workin‘“, „Steamin‘“, „Cookin‘“, „Relaxin‘“) der Verpflichtungen gegenüber Prestige entledigte, lief bereits sein neuer Vertrag mit Columbia. Mit einem Mal war Coltrane auf der Plattenszene präsent. Bis 1959 war er allein für Prestige an nicht weniger als 25 Einspielungen beteiligt – nicht immer, aber immer öfter unter eigenem Namen.

Doch seit Ende der 40er Jahre hing „Trane“, wie so viele, an der Nadel und an der Flasche. Seine Drogen- und Alkoholsucht war 1957 für Miles der Anlass, ihn zu feuern. Miles berichtet in seiner Autobiographie: „Das Ganze hatte sich schon länger angebahnt. Man konnte kaum mit ansehen, was Trane mit sich anstellte; er trank viel und war jetzt wirklich voll auf Heroin. Dauernd kam er zu spät und schlief auf der Bühne ein. Eines Abends

war ich so wütend auf ihn, dass ich in der Garderobe auf ihn einschlug. Thelonious Monk war an dem Abend auch da [...] und bekam mit, was ich mit Trane machte. Als er sah, dass Trane sich überhaupt nicht wehrte und einfach nur wie ein großes Baby dasaß, platzte ihm der Kragen. ‚Mann‘, sagte er zu Trane, ‚wenn einer so wie du Saxophon spielt, braucht er sich sowas nicht bieten zu lassen; du kannst jederzeit bei mir spielen.‘“

CD-Tipps

Coltrane (1957, OJC/ZYX)
Blue Train (1957, Blue Note/EMI)
Soultrane (1958, OJC/ZYX)
Giant Steps (1959, Atlantic/Warner)
My Favorite Things (1960, Atlantic/Warner)
Olé Coltrane (1961, Atlantic/Warner)
Live at the Village Vanguard (1961, Impulse!/Universal)
The Complete Africa / Brass Sessions (1961, 2 CDs, Impulse!/Universal)
The Paris Concert (1961/62, OJC/ZYX)
Ballads (1961/62, Impulse!/Universal)
Live at Birdland (1963, Impulse!/Universal)
A Love Supreme (1964, Impulse!/Universal)
The John Coltrane Quartet Plays (1965, Impulse!/Universal)
The Major Works of John Coltrane (1965, 2 CDs, Impulse!/Universal)
Meditations (1965, Impulse!/Universal)
Live at the Village Vanguard Again! (1966, Impulse!/Universal)
Interstellar Space (1967, Impulse!/Universal)
Expression (1967, Impulse!/Universal)

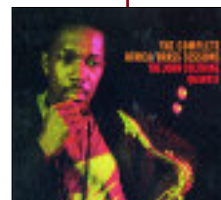
Im Oktober 2001 erscheint eine Box mit von Norman Granz produzierten Live-Aufnahmen und diskographischen Korrekturen gegenüber früheren Ausgaben. Titel noch nicht bekannt. (1961–63, 7-CD-Set, Fantasy/ZYX)

Mit Miles Davis:

Round about Midnight (1955/56, Columbia/Sony)
Workin‘, Steamin‘, Cookin‘, Relaxin‘ (1956, 4 Einzel-CDs, OJC/ZYX)
Milestones (1958, Columbia/Sony)
Kind of Blue (1959, Columbia/Sony)

Mit Thelonious Monk:

Thelonious Monk With John Coltrane (1957, OJC/ZYX)





Womit Coltranes zweiter Initiationshelfer auf der Bildfläche erschien. Das Intermezzo bei Monk, der musiktheoretischen Eminenz des Bebop, war kurz, aber prägend. Bei ihm festigte er seine Kenntnis der Harmonielehre und damit die Basis für die Arbeit an seinem persönlichen Stil, für den der Jazz-Publizist Ira Gitler die Bezeichnung „sheets of sound“ fand: Durch rasend schnelle Arpeggien über Changes und alterierte Akkorde nahm er den Harmonien ihre Eindeutigkeit und verdichtete seine Phrasen zu Klangflächen. Dieses Verfahren bestimmte Coltranes Stil, bis er sich, erneut bei Miles Davis, dem modalen Spiel zuwandte.

Doch vor der Wiedervereinigung stand die Tortur, die Sucht zu überwinden. Wie kurz zuvor Miles unterzog Coltrane sich dem „cold turkey“. Für ihn selbst nahm der Entzug den Charakter eines Erweckungserlebnisses an, das er Jahre später im Begleittext zu dem spirituell durchwirkten „A Love Supreme“ (1965) beschrieb: „Im Jahr 1957 durchlebte ich dank der Gnade Gottes eine spirituelle Erweckung, die mich zu einem reicheren,

erfüllteren, produktiveren Leben führte. Aus Dankbarkeit bat ich in Demut darum, dass mir die Ehre zuteil werden möge, durch Musik Menschen glücklich zu machen. Jetzt spüre ich, dass Gott in seiner Gnade mir dies gewährt hat. Ehre sei Gott!“

1958 holte Miles Davis ihn erneut in seine Band, die jetzt durch „Cannonball“ Adderley zum Sextett erweitert war. Als Leader ging Coltrane gegen Ende des Jahres zu Atlantic. Parallel arbeitete er im Frühjahr 1959 an zwei komplementären Konzepten: In eigenen Stücken wie „Giant Steps“ und „Countdown“ experimentierte er mit hochkomplizierten Akkordwechseln; in Davis' „So What“ von dessen Album „Kind of Blue“ entwickelte er das modale Spiel, in dem bei äußerster Zurücknahme des harmonischen Geschehens über Skalen improvisiert wird. Damit verabschiedete er sich doppelt vom Bop-Idiom: durch höchste Übersteigerung der Harmonik hier, durch weitestgehende Entsagung dort.

Es sollte bis 1961 dauern, bis Coltrane sich endgültig, jetzt aus eigenen Stücken, von Miles Davis trennte. Derweil formierte er sukzessive sein Quartett, doch „stand“ dieses erst, als 1962 – Trane war bereits bei Impulse! – Jimmy Garrison den mehrfachen Umbesetzungen am Bass ein Ende

ming von Elvin Jones legten einen pulsierenden Klangteppich, über den „Trane“ in schier endlosen, hypnotischen Linien psalmodierte. Dabei näherte sich sein Ton wieder den vokalen Ausdrucksformen, dem „cry“ und „shout“ schwarzer Prediger und Gospelsänger an – ein Übergang zum Free Jazz, der bei ihm keine rebellische Pose war, sondern Zwischenergebnis eines Suchens, das ihn auf die Wurzeln afroamerikanischer (Kirchen-) Traditionen zurückverwies. Freilich auf neuer, den eigenen kulturellen Hintergrund transzendierender Stufe.

Seit „A Love Supreme“ und dem dort geäußerten Bekenntnis zu seiner Erweckung nahmen Coltranes Stücke zusehends religiöse und von spirituellem, ja, kosmischem Denken beseelte Titel an: „Ascension“, „Meditations“, „The Father and the Son and the Holy Ghost“, „Om“, „Cosmic Music“, „Interstellar Space“. Im Laufe des Jahres 1965 trat er selbst verschiedentlich als Mentor der jungen New Yorker Free-Jazz- und New-Thing-Avantgarde auf. Auf „Ascension“ bezog er erstmals Musiker aus dieser Szene ein, wenig später erweiterte er das Quartett um den viel unmittelbarer vokal als er selbst bläsens Pharoah Sanders (Reeds) und den offener, pulsierender agierenden Rashied Ali (Drums). Damit läutete er das Ende des Quartetts ein. Elvin Jones und McCoy Tyner räumten das Feld, Letzterer wurde durch die Harfenistin und harfenartig-fließend spielende Pianistin Alice McLeod ersetzt, die Coltrane im Sommer 1966 heiratete.

Nur wenig mehr als ein Jahr blieb ihm, die Möglichkeiten des neuen, mit zwei Bläsern besetzten Quintetts zu erforschen. Am 17. Juli 1967 starb Coltrane im Huntington Hospital von Long Island an Leberkrebs, Spätfolge seiner Sucht. Die impressionistisch-kammermusikalischen Anklänge der letzten regulären Platte, „Expression“, erwecken nicht den Eindruck einer neu gefundenen Konzeption. Eher des Beginns einer neuen Suche. Mit neuen Fragen. ◻

Der Drogen-Entzug gleich einer Erweckung

machte und die Gruppe, der bereits McCoy Tyner (Piano) und Elvin Jones (Drums) angehörten, komplettierte. In den fünf Jahren seines Bestehens wurde das „klassische“ John Coltrane Quartet, live gelegentlich um den Multi-Reeds-Spieler Eric Dolphy verstärkt, zur wichtigsten Jazz-Formation des Jahrzehnts. Hier wandte Trane das modale Konzept auf Musicalschlager wie das fest zum Repertoire gehörige „My Favorite Things“ oder „Chim Chim Cheree“ an – beides anmutige Walzer, die er auf dem Sopran spielte. Dessen nasaler Klang erinnerte an eine Oboe oder an orientalische Rohrblasinstrumente. Denn die Suche nach Skalen führte den Saxophonisten zusehends zu nicht westlicher Musik, die nach spiritueller Wahrheit zu nicht westlichem Denken.

Garrisons oftmals bordunartig geführter Bass und das polyrhythmische Drum-

Bücher

J.C. Thomas, John Coltrane: Chasin' the Trane (St. Andrä-Wörtern, 1996)

Valerie Wilmer, John Coltrane und die jungen Wilden: Die Entstehung des New Jazz (Wien, 2001)

Internet

<http://webusers.siba.fi/~eonttone/trane.html>

http://home.att.net/~dawild/john_coltrane.htm

Music beyond categories

«Provokant und paradox ist dieses neue Label aus Frankfurt. Elegant und resolut wirft es seit seinem ersten Auftritt althergebrachte Ideen über den Haufen und bringt vorgefasste Ideologien und ästhetische Konzepte ins Wanken.» P.-L. Renou / *Chronic'art*

COLLECTION 2001

Bill Dixon/Franz Koglmann/Steve Lacy OPIUM

btl 011/e tl 10181-2
(m it Steve Horowitz, Josef Traindl, Alan Silva, Cesarus Ahm, Botelho, Toni Michlmayr, Aldo Romano, Walter M. Malli, Gerold Geier)
«Jeder Titel ein Juwel. Die seltene Gelegenheit Lacy und Koglmann zusammen zu hören ist, wie nicht anders zu erwarten, ein absoluter Hochgenuss; auch die ungewöhnliche Kombination von Dixon und Koglmann an der Trompete an der Seite des Bassgiganten Alan Silva in 'For Franz' – ein typischer Dixon – ist ein Kleinod.»
Steven A. Loewy / *All Music Guide*

François Houle CRYPTOLOGY

btl 012/e tl 10182-2
(m it Brad Turner, Peggy Lee, Tony Wilson, Dylan van der Schyff)
«Dieses faszinierende Programm gehört zum Anspruchsvollsten und Schönsten das Houle produziert hat.» Bill Shoemaker / *Jazz Times*

Peter Herbert B-A-C-H: A CHROMATIC UNIVERSE

btl 013/e tl 10183-2
(m it Carol Robinson, Ingrid Jensen, Marc Copland, Kenny Wollesen)
«... ist unglaublich originell: felse, kammermusikalisch, manchmal sogar fernlin ... aber [die Musik] rankt und schlingt sich mit einer so anmutigen Begier in alle Richtungen, wie man sie von Improvisationen nicht erwarten würde.»
Steven A. Loewy / *All Music Guide*

Oskar Aichinger TO TOUCH A DISTANT SOUL

btl 014/e tl 10184-2
(m it Lorenz Fieb, Mac Neel, Achim Tenz, Paul Skrepek jun.)
«... treibt, mit sparsamen pianistischen Mitteln, die Gruppe in Entfaltung. Auch in den Momenten des furiosen Aufbruchs ... spürt man etwas gemeinsames Gefühls ... ein strenges Glück.»
Werner Burkhardt / *Süddeutsche Zeitung*

James Emery LUMINOUS CYCLES

btl 015/e tl 10185-2
(m it Marty Ehrlich, Chris Speed, Drew Gress, Gerry Hemingway, Kevin Norton)
«James Emery ... begeistert mit seinem akustischen Spiel, wie auch mit der Ideenvielfalt seiner Tondichtungen ... *Luminous Cycles* gehört jetzt schon zu den schönsten, spannendsten, aufragendsten Platten des Jahres 2001.» BAK / *Jazz Zeit*

Franz Koglmann VENUS IN TRANSIT

btl 016/e tl 10186-2
(m it Chris Speed, Michael Robinson, Mat Maneri, David Fitzpatrick, Peter Herbert, John Mottam, Wolfram Iger Domt)
«... bei der rotzfrechen *Venus in Transit*. Ständig wird der Zuhörer in einen Hinderhalt gelockt, mal mit teurer pornographischen Art belohnt, mal mit einem Wahlverwandtschaften-Zyklus verstört ... und – wird nicht vergessen, was er da gehört hat. Denn es gibt keinen Vergleich mit Existenzem.»
Christian Baler / *österreichische Musikzeitschrift*

Gebhard Ullmann ESSENCIA feat. Carlos Bica

btl 017/e tl 10187-2
(m it Jens Thomae)
«Ullmanns Platten sind faszinierende Abhandlungen über verschiedene Aspekte von Tradition und Avantgarde und deren Schnittstellen.» *Penguin Jazz Guide*

UPCOMING

(September '01)

Icebreaker EXTRACTION

btl 018/e tl 10188-2
(m it Kompositionen von Damien Le Gassick, Gordon McPherson, Me)
«Die Musik, wirkend wie ein entlassener elektronischer Ennio Moricone im *Electric Bath* ... ist überzeugend in einer Welt, in der ein Gemisch von Brutalität und Sentimentalität die dominerenden geistigen Faktoren zu sein scheinen.»
Franz Futz, *Bundespressdienst Austria*

(Oktober '01)

John Lindberg TWO BY FIVE

btl 019/e tl 10189-2
(m it Miriam Boloksky, Wendy Richman, Rebecca Ansel, Gabriel Boloksky)
John Lindberg, Jazzbassist von Waltraut, Leader hochkarätiger Ensembles und Komponist komplexer und wahrhaft individueller Musik, ist hier exemplarisch mit seinem neuen Streichquintett vertreten. Lindberg versteht es die immer noch bestehenden Grenzen zwischen Jazz und klassischer Musik auf meisterhafteste zu verwischen.

(November '01)

James Emery/Joe Lovano/Judi Silvano/ Drew Gress FOURTH WORLD

btl 020/e tl 10190-2
Ein neues Quartett mit Solisten der Weltklasse. Eine CD bei der Joe Lovano zeigen kann, dass er nicht nur ein hervorragender Instrumentalist, sondern, wenn man ihn lässt, auch ein äußerst interessanter Komponist ist. Eine CD, bei der es von melancholisch-anmutiger Symphonie zu aufragenden, kantigen Klangeskapaden, von Reflexionen über John Coltrane bis zu wunderschönen Balladen und sogar einen Samba alles zu Hören gibt.

between the lines

between the lines: Westendstrasse 24, D-60325 Frankfurt/Main
Telefon: +49 69 / 97 14 97-0, Fax: +49 69 / 97 14 97-510, e-mail: btl@bst-fr.de
Vertrieb in Deutschland: EFA Medien GmbH, e-mail: hamburg@efa-medien.de

amazon.de

This work has been made possible with the support of JAHNKE & SÖHN AG, NÜRNBERG